

Dorfsaal Schaan

standby

Vom Schiffsvirus angesteckt 31

Schwingerkönig und Schreinermeister 35

MONTAGE

Gut verankert

- 8 Montagefachleute: Für den Schreiner im Einsatz
- 12 Schraubanker: Ohne Dübel eindrehen
- 17 Swissbau 2010: Wegweiser zur Baufachmesse

MONTAGEOBJEKT. Häufig benötigt eine Schreinerei externe Monteure, um in arbeitsreichen Zeiten die Spitzen zu decken. Aber auch bei aussergewöhnlichen Objekten kann es Sinn machen, die Montage durch ein Subunternehmen durchführen zu lassen.

Ein grosser Saal für das Ländle

Der Bühnenboden zwischen den Absperrbändern lässt sich anheben und absenken. Die Wände links und rechts sind mit beweglichen Akustikelementen versehen.



Grosse, anspruchsvolle Aufträge wie der Innenausbau des neuen Dorfsaals im liechtensteinischen Schaan stellen für manchen Schreiner eine Herausforderung dar. Sie binden über einen längeren Zeitraum Arbeitskräfte in Planung, Produktion und Montage. Insbesondere bei der Montage kann es dann zu Personalengpässen kommen.

Die ausführende Schreinerei Raumin aus Ruggell löste dieses Problem, indem sie die gesamte Montage durch die Dietsche Montageprofis AG durchführen liess. Denn zu Beginn rechnete sie damit, dass zum termingerechten Fertigstellen bis zu 20 Monteure erforderlich seien. «Aufgrund von Bauverzögerungen kamen wir dann mit

zwei bis sechs Mitarbeitern aus», sagt Albert Raich, Projektleiter und zugleich zuständig für die Qualitätssicherung bei der Dietsche AG. Er plante und betreute den gesamten Montageablauf im neuen Dorfsaal. «Durch den Einsatz eines eigenen Projektleiters auf grösseren Baustellen ersparen wir dem Kunden die gesamte Organisation und wir können unsere Ressourcen effizienter planen», erzählt Albert Raich.

Gerüst mit Vor- und Nachteilen

Die grössten Herausforderungen bildeten die Raumdimensionen sowie das Festlegen der Fixpunkte. Diese wurden aus der Raummitte mittels Laser abgetragen. Zu diesem Zeitpunkt nahm jedoch das Gerüst des De-

ckenbauers fast den gesamten Saal ein. «Trotzdem mussten die Punkte auf den Millimeter genau passen, denn die Schreinerei hatte die Elemente auf Mass produziert und andere Bauteile wie die Storen liessen uns keinen Spielraum», ergänzt Albert Raich. Deshalb nahm er sich zusammen mit dem Projektleiter der Schreinerei, Urs Vorburger, zwei Tage Zeit, um vor Ort die Situation aufzuzeichnen.

Für das Montieren der Unterkonstruktionen sowie der Wand- und Deckenverkleidungen in Eiche war das Gerüst allerdings wieder von Nutzen. Die Deckenelemente über der Bühne beförderten die Monteure mit einer elektrischen Winde auf die darunter liegende Gerüstplattform. Als es dann

um das Einhängen der bis zu 170 kg schweren beweglichen Akustikelemente ging, mussten sich die Monteure jedoch etwas einfallen lassen, weil das Gerüst zu diesem Zeitpunkt wieder abgebaut war: «Also organisierten wir zwei Hebebühnen, mit denen die Monteure in bis zu 8 Meter Höhe arbeiteten.» Insbesondere die elektromechanisch gesteuerten Elemente links und rechts der Bühne liessen sich nicht ohne Weiteres einbauen, da wenig Platz für die Montage vorhanden war.

Haustechnik als Planungshindernis

Ebenfalls eine Herausforderung für die Monteure war die Decke im Empfangsbereich. Dazu erhielten sie von der Schreine-

rei bloss einen Plan, auf dem die Decke im fertigen Zustand ersichtlich war. In dem Bereich befindet sich so viel Haustechnik, dass es schlicht nicht möglich war, die Unterkonstruktion zu planen. Zudem mussten alle Elemente demontabel sein und nichts von der Unterkonstruktion durfte den Zugang zur Technik versperren. «Die Schreinerei lieferte einfach die fertigen Elemente sowie das nötige Montagematerial und unsere Mitarbeiter erledigten die restliche Arbeit», ergänzt Albert Raich.

Vorbereitung immer das A und O

Mit dem bisherigen Resultat ist Albert Raich sehr zufrieden: «Alle Teile haben gepasst und die Montage verlief ohne nen-

nenswerte Probleme. Dies haben wir auch Herrn Vorburger und seinem Team zu verdanken. Er und seine Mitarbeiter haben exakt geplant und produziert.»

Ohne eine gute Vorbereitung kann der beste Monteur kein perfektes Resultat abliefern. Dies bestätigt auch Albert Raich: «Dem Monteur ohne seriöse Einführung die Arbeit zu überlassen, funktioniert meistens nicht.» Deshalb ist er auch nicht der Meinung, dass der Erklärungsaufwand bei externen Monteuren grösser ist als bei eigenen, da die Vorbereitung immer top sein sollte.

Auch Urs Vorburger war positiv überrascht von der ersten Zusammenarbeit mit dem Montageunternehmen: «In Zukunft möch-

ten wir bei grösseren Aufträgen diese Möglichkeit vermehrt nutzen.» Die Schreinerei schätzt es, die externen Monteure gezielt, je nach Auftrag einsetzen zu können. Ausserdem kann sie die Investitionen für Werkzeuge, Maschinen und Fahrzeuge gering halten und sich bei den Montageunternehmen eine Arbeit offerieren lassen. Dadurch kann die Schreinerei besser kalkulieren.

Gewährleistung beim Subunternehmen

Gerade bei anspruchsvollen Montagen empfiehlt Albert Raich, das Montageunternehmen früh genug in die Planung miteinzubeziehen: «So können wir die passenden Spezialisten reservieren und falls nötig gewisse Anpassungen an den Details vornehmen.» Mit der Vergabe der gesamten Montage an ein Subunternehmen befreite sich die Schreinerei auch von einem Teil der Gewährleistungspflicht. «Fällt ein Deckenele-

ment aufgrund eines Montagefehlers herunter, dann müssen wir dafür geradestehen», bestätigt Albert Raich.

Für die Privatkundschaft und Servicearbeiten hat die Raumin AG aber immer noch ihre eigenen Monteure. «Da erwarten die meisten Kunden einen Mitarbeiter der Schreinerei», weiss Urs Vorburger. PH

→ www.raumin.li

→ www.montageprofis.ch

Das Gerüst erleichterte zwar einen Teil der Montage, stellte aber auch ein Hindernis beim Einmessen dar.



Nur mit vereinten Kräften und zwei Hebebühnen gelang es den Monteuren, die schweren Akustikelemente einzuhängen.



Fotos (2): Dietsche Montageprofis AG